

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 63.

Dienstag, den 9. August

1887.

Bekanntmachung.

Wer seinen Hund ohne die für das laufende Jahr gültige Steuermark am Halsbande außerhalb der Häuser und sonstigen geschlossenen Räume herumlaufen läßt, wird, insoweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, mit 3 Mark bestraft. Diese Strafe wird auch eingehoben, wenn solche Hunde vom Cavallerie eingezogen und binnen der gesetzlichen Frist, 3 Tagen, bei demselben wieder abgeholt werden. Hinterziehungen der Hundsteuer werden außerdem noch mit Erhebung des dreifachen Betrages der letzteren geahndet.

Wilsdruff, am 5. August 1887.

Der Bürgermeister:
Fischer.

Auktion.

In Röhrsdorf gelangen **Sonnabend, den 13. August ds. Jhrs., Vormittags 11 Uhr**, die nachgenannten, auf dem Halme stehenden Feldfrüchte, bestehend in 2 Parzellen mit Weizen, 1 Parzelle mit Erbsen und 1 Parzelle mit Weizen, gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung. Bieterversammlung $\frac{3}{4}$ 11 Uhr im Schüler'schen Gasthof.

Wilsdruff, am 8. August 1887.

Matthes, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Freitag, den 12. August 1887, von Vorm. 8 Uhr an

Wird in dem an hiesiger Dresdener Straße im Hause der Frau Bäckermeister Jürgen befindlichen Geschäftslocale der in Concurs verfallenen Firma J. E. Böhm die zur Concursmasse der genannten Firma gehörigen Materialwaaren, Tabake, Cigarren, Spirituosen, sowie etwas Möbels, Wäsche und mehrere Andere gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden zur öffentlichen Versteigerung.

Schankwirth und Händler mit Spirituosen werden darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere hundert Liter verschiedene gute und einfache Brandweine, ord. Arac und Rum mit zur Versteigerung kommen.

Der Concursverwalter.

Tagegeschichte.

Gastein, 6. August. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich traf am Freitag 2 Uhr hier ein und fuhr sofort zur Freitreppe des Badeschlusses, an deren Spitze das ganze Gefolge des deutschen Kaisers zur Begrüßung versammelt war. Nachdem Kaiser Franz Josef jedem Herrn die Hand gereicht hatte, stieg er unter Vorantritt des Hofmarschalls Grafen von Rechberg, geleitet vom Statthalter Grafen Thun und dem Generaladjutanten v. Goltz, die Treppe hinan und trat in das Vestibul, wo er vom deutschen Kaiser herzlichst empfangen wurde, ein. Beide Monarchen reichten sich die Hände und umarmten sich, worauf sie sich in das Empfangszimmer begaben. Die ganze Stadt ist auf das Reichste geschmückt und besetzt. Am Diner beim Kaiser Wilhelm nahmen außer den beiden Monarchen die beiderseitigen Gefolge, Botschafter Prinz Reuß, die Grafen Dohna, Döbel, Rövertera, Thun, Chorinsky und Palfi, Prinz Rohan und Dr. Langer theil. Das Kurorchester führte die Tafelmusik aus. Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef unternahmen Abends 6 Uhr gemeinschaftlich eine Ausfahrt nach dem Bockstein. Kaiser Wilhelm fuhr vor dem „Hotel Straubinger“ vor, wo Kaiser Franz Josef bereits wartete und in den Wagen des Kaisers Wilhelm stieg. Von der den ganzen Platz vor dem Hotel anfüllenden Menge wurden Ihre Majestäten mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Se. Maj. Kaiser Wilhelm sagte anlässlich der heute stattgefundenen Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich bei seiner Begrüßung zu demselben: „Du hast gewiß nicht gedacht, Mich noch einmal hier in Gastein zu begrüßen?“ Der Kaiser von Oesterreich erwiderte: „Ich freue Mich von ganzem Herzen, Dich wiederzusehen.“

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: „Se. Maj. der Kaiser ist heute Freitag in Gastein eingetroffen, um seinen dort zur Kur weilenden erlauchten Freund und Verbündeten, Kaiser Wilhelm, zu begrüßen. Längst gewohnt, in diesen seit einer Reihe von Jahren regelmäßig wiederkehrenden Begegnungen der beiden mächtigen Monarchen ein sicheres Unterpfand des Friedens zu erblicken, begleitet die öffentliche Meinung Europas auch die diesjährige Zusammenkunft der beiden innig befreundeten Herrscher mit ihren vollen Sympathien. Die Völker Oesterreich-Ungarns aber wenden ihre Blicke voll der Hoffnung nach dem herrlichen Alpenbade in der Ueberzeugung, daß das zwischen dem alterwürdigen Reiche der Habsburger und dem Deutschen Reiche zum beiderseitigen Heile bestehende, überaus herzliche Einvernehmen durch das persönliche Zusammentreffen der erhabenen Gebieter beider Staaten nur geträstigt werden kann.“

Berlin, 6. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: Auf Gastein und die dort stattfindende Begrüßung Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und Franz Joseph sind heute die Blicke und Gedanken aller Freunde des Friedens der ganzen Welt gerichtet. Deutschland und Oesterreich, verlor sich in den herrschgewaltigen Personen ihrer erhabenen Souveräne, reichen sich in der Abgeschlossenheit jenes vielgenannten Alpenortes, wie in früheren Jahren, so auch heute wieder die Hand zur Erneuerung jenes Bruderbundes, der, in guter Stunde zuerst geschlossen, seinen segensreichen Einfluß vorbeugenden und ausreichenden Wirkens schon so manches Mal zur Geltung gebracht hat. Durch gemeinsames Bedürfnis, durch gemeinsame Neigung, gemeinsame Interessen auf Bethätigung friedlicher Politik hingewiesen, haben die mitteleuropäischen Kaiserreiche sich dieser ihrer Mission mit dem ganzen sittlichen Ernst gewidmet, welchem das Bewußtsein des guten Willens, gepaart mit Kraft, das Vollbringen verleiht, und das Recht ihrer Bestrebungen gewesen. Ein weithin sichtbares Zeichen der deutsch-oesterreichischen Bundesfreundschaft stellt den Völkern beider Reiche

die heutige Gasteiner Begegnung dar; sie wird als solches freudwillig und mit dem Wunsche begrüßt, daß der Bestand des europäischen Friedens aus dieser Zusammenkunft erneute Kraft schöpfen möge.“

Berlin, 6. August. Die „Post“ sagt: „Eine große Anzahl französischer Blätter erhob bei der Besprechung des Todes Kattoff's Anschuldigungen, welche die Leiter der deutschen Politik als gewerksmäßige Giftmischer und Mörder darstellten. Wir wollen an jene Verdächtigungen nur die Bemerkung knüpfen, daß sich in ganz Frankreich auch nicht eine Stimme gefunden hat, um gegen die moralische Verkommenheit, welche aus jenen Verdächtigungen spricht, Protest zu erheben. Dies zeugt von einem durch die deutsch-feindliche Partei ausgeübten Terrorismus, der hier nicht außer Acht gelassen werden darf.“

Der amtlich konstatierte höchste Grundstückspreis in Berlin ist für das jetzt im Abriß begriffene Grundstück Friedrichstraße 82a, Ecke der Behrenstraße, bezahlt worden, nämlich 1,200,000 Mark für 376 Quadratmeter, d. h. 3191 Mk. für den Quadratmeter oder 45,250 Mk. für die Quadratruthe.

Berlin. Für die Manöverreisen Sr. Maj. des Kaisers sind nunmehr Bestimmungen getroffen. Die Abreise von Berlin erfolgt am 4. September, die Ankunft in Königsberg am 5. September früh, die Abreise von Königsberg und die Ankunft in Danzig am 11. September, wo Empfang und Diner stattfindet. Die Weiterreise nach Eslin erfolgt am 12. September, wo das Dejeuneur eingenommen wird; die Ankunft in Stettin erfolgt selbigen Tages und die Rückkehr nach Berlin findet am 17. September statt.

Ueber das gewaltige Vorgehen des Präfekten Schnerb in Nancy gegen die Gebrüder Weißbach bringt die „Straßburger Post“ folgende neue Mittheilung: Den Arbeitern der durch Erlaß des Präfekten Schnerb von Nancy plötzlich geschlossenen Fabrik der Gebrüder Weißbach in Embermenil ist jetzt durch die französische Lokalbehörde mitgetheilt worden, sie hätten die sofortige Ausweisung zu gewärtigen, falls sie nicht innerhalb dreier Tage den Nachweis zu liefern im Stande seien, daß sie anderweitige Beschäftigung gefunden. Das letztere ist unmöglich; wo und wie sollten die rauhe Hantirung ungewöhnten Leute in einer leblich ackerbautreibenden Gegend Beschäftigung erhalten? Der Gewaltstreich wird also wohl zur Ausführung gelangen, wenn nicht schnelle Hilfe durch die deutsche Regierung eintritt. Unterdessen ist auch bekannt geworden, daß die französische Regierung sich zur Rechtfertigung der von ihr angeordneten Schließung der Fabrik auf ein Gesetz aus dem Jahre 1791 stützt. Hiernach hätten die Gebrüder Weißbach bei Gründung der Fabrik unterlassen, eine Anzeige an die Zollverwaltung zu machen. Es verdient hierauf bemerkt zu werden, daß der Maire des Ortes selbst die vor Eröffnung der Fabrik notwendigen Formalitäten besorgt und den Fabrikbesitzern gesagt hat, es sei alles in Ordnung. Es verdient ferner hervorgehoben zu werden, daß die französische Regierung ausdrücklich die Erlaubniß zur Eröffnung der Fabrik gegeben, die letztere sechs Jahre ungehindert hat bestehen lassen und daß französische Fabrik-Inspektoren den Betrieb revidirt und in Ordnung gefunden haben. Unter diesen Umständen erscheint die Maßregel der französischen Regierung geradezu barbarisch.

Der verstorbene Geh. Commerzienrath Krupp in Essen hat, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ mittheilt, eine Schenkung von 1,000,000 Mark zur Gründung einer milden Stiftung für seine Arbeiter gemacht.

Von der Fulda wird der „Kasseler Zeitung“ geschrieben: Sturm Regen und Hagel haben in unserem schönen Fuldathal, besonders in den gesegneten Fluren von Heinebach, Ellenbach, Ronnefeld und Neumorschen